

Musikstunde

Jazz global

Unter der aufgehenden Sonne – Jazz aus Japan

Von Konrad Bott

Sendung vom 4. Januar 2025

Redaktion: Bettina Winkler

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

0:00 - 0:06

Jingle Musikstunde

0:06 - 0:10

Mit Konrad Bott - schön, dass Sie eingeschaltet haben!

0:10 - 0:18

Gitarrenmelodie

0:18 - 1:07

Rote Sonne auf weißem Grund - minimalistisch und trotzdem maximal kontrastreich - das ist die Flagge von Japan. Und viele nehmen Japan an sich auch genau so wahr - als Land der extremen Gegensätze von Tradition und Moderne. Heißt in Bezug auf Musik: entweder reduzierte Klänge von archaischen Instrumenten oder eben grell bunter, fett produzierter J-Pop. Jazz passt da auf den ersten Blick irgendwie nicht so ganz rein. Aber, für einen zweiten, tieferen Blick sind wir ja da! Und ich kann ihnen sagen: Japanischer Jazz ist existiert. Japanischer Jazz ist quicklebendig. Und japanischer Jazz ist symptomatisch dafür ist, wie sich Japan im 20. Jahrhundert entwickelt hat. In der kommenden Stunde klappen wir den bunten Fächer aus japanischem Jazz mal auf. Viel Spaß dabei!

1:07 - 3:20

Titel: I Want to be Happy

Komponist: Vincent Youmans

Interpretin: Toshiko Akiyoshi

Album: The Jazz-Collection

Label: Marmot Music

Labelcode: LC 146567

Dauer: 2:13

3:20 - 4:54

I want to be happy. Ein Jazz Standard in der bemerkenswerten Interpretation von der japanischen Pianistin Toshiko Akiyoshi. Vielleicht kennen die auch einige von Ihnen, Toshiko Akiyoshi hat nämlich auch öfter mal mit der SWR-Bigband

zusammengearbeitet. Sie ist 1929 in der Mandschurei geboren worden. Also in dem Gebiet in China, das Japan während seiner brutalen Expansionsphase in den Dreißigern erobert gehabt hat. Toshiko ist zum Studium ans Berklee-College in Boston gegangen. Das war Mitte der 50er - da hatte sie tatsächlich vorher schon ein Album mit der Rhythm Section von Oscar Peterson aufgenommen. Die Pianistin ist dann in den Staaten geblieben, weil der Jazz in Japan ein ziemliches Schattendasein geführt hat. Das lag zum allergrößten Teil an der rassistischen Ideologie von dem Militäradel, der Japan in den 30ern und 40ern regiert hat. Davor war Jazz nämlich eigentlich schonmal "Big in Japan" gewesen, als Tanzmusik von den Kids in den großen Städten. Nicht die einzige Parallele von Deutschland und Japan in der Zeit - tragischerweise.

Toshiko Akiyoshi hat in ihrem Leben viel Solo gespielt, viel für BigBands geschrieben und arrangiert und ist der Tanzmusik aus ihrer Jugend immer treu geblieben. Es gab aber natürlich auch einige Musiker und Musikerinnen, die sich nach dem Krieg und dem endgültigen Zusammenbruch der Monarchie gedacht haben: "jetzt erst Recht". Der Trompeter Terumasa Hino ist so jemand. Der hatte keine musikalischen Berührungspunkte, hat Swing gespielt, Hard Bop und Free Jazz und ist wahrscheinlich einer der wichtigsten Botschafter für Japan in der internationalen Jazz-Szene. Hier ist er mit einer für ihn sehr sanften Nummer - A Child is Born.

4:54 - 12:30

Titel: A Child is Born

Komponist: Thad Jones

Interpret: Terumasa Hino

Album: Fuji

Label: JVCCKENWOOD Victor Entertainment

Labelcode: LC 1735461

Dauer: 7:36

12:30 - 13:45

Terumasa Hino mit dem Jazz-Standard "A Child is Born", von seinem Album "Fuji" von 1972 - auf dem Album sind auch wesentlich gewagtere Klänge drauf, es lohnt sich mal ganz reinzuhören - die LP ist glücklicherweise 1990 nochmal als CD erschienen und mittlerweile auch bei einigen Streamingportalen verfügbar.

Ja, nix gegen Jazz-Standards, aber ich will hier auf keinen Fall die Vermutung aufkommen lassen, dass japanische Musikerinnen und Musiker sich immer nur an Altbewährtes gehalten haben - mitnichten! Eine der interessantesten Pianistinnen, die fast nur eigene Kompositionen spielt - und zwar in allen möglichen Besetzungen mit den verschiedensten Leuten - ist Satoko Fuji. Eine im Alltag schüchterne Person, die wie sie mir selbst mal gesagt, manchmal einfach davonläuft, wenn ihr Festnetztelefon klingelt. Aber wehe, wenn sie Musik macht. Dann kann aus der bescheidenen liebenswerten Pianistin ein richtiger Klangdämon werden. Einer, der Genregrenzen über den Haufen wirft, musikalische Regeln in der Luft zerreißt, und die Vorstellungen von dem was jetzt als nächstes passieren soll verpuffen lässt. Ich hab hier mal ein sehr harmonisches und zahmes Stück für Sie mitgebracht. Satoko Fuji mit "Horizon".

13:45 - 19:16

Titel: Horizon

Komponistin: Satoko Fuji

Interpretin: Satoko Fuji

Album: Torrents

Label: Libra Records

Labelcode: LC 05104

Dauer: 5:31

19:16 - 20:45

Die Japanerin Satoko Fuji mit einem Stück von ihrem Album "Torrents" - "Horizon" war das. Satoko hat mittlerweile ihr bei über einhundert Studioproduktionen mitgemacht, vom Solo-Album über Trios über Quintette, bis zu ihrer eigenen BigBand. Immer wenn Satoko Fuji im Spiel ist, kann man zumindest davon ausgehen, dass die Musik sehr bildhaft wird. Und das hat sie mit dem nächsten Musiker, der leider schon verstorben ist gemeinsam: Toshinori Kondo. Ein Trompeter, der mal als "Miles Davis von Japan" bezeichnet worden ist. In bestimmten Punkten ist der Vergleich nachvollziehbar: kleine drahtige Gestalt, check. Rebellischer Charakter, check. Vorliebe für extravagante Sonnenbrillen, check. Und sogar der schneidene Trompetenton ist sehr ähnlich. Aber - und das ist jetzt vielleicht Blasphemie für manche, wenn ich das sage - Toshinori Kondo hat seinen

Pfad in die Welt der Synthesizer-Klänge in meinen Augen besser hinbekommen, als Miles Davis. Miles war halt dann doch einfach mehr alte Schule und Toshinori hat sein halbes Leben dem Herumexperimentieren mit elektronischen Klängen gewidmet. Es gibt ein eigenartig meditatives Album von ihm, das heißt "Touchstones". Und der Dialog von Synthesizer und Trompete, der im Track "Mortal Stone" zu hören ist, der klingt, als wäre man in einem dystopischen Videospiel gefangen. Stellen Sie sich eine Japanische Großstadt vor, voller Lichter, voller Leuchtreklame - aber irgendwie ist kein Mensch da...

20:45 - 24:38

Komponist: Toshinori Kondo

Interpret: Toshinori Kondo

Album: Touchstone

Label: Jaro Medien

Labelcode: LC 14150

Dauer: 4:09

24:38 - 25:38

Ein kaltes Leuchten in Töne gegossen - Toshinori Kondo mit dem Track "Mortal Stone", ein Sound aus den 90ern, der das damalige Japan, mit seinen rasanten technischen Entwicklungen und der allmählichen Digitalisierung wunderbar einfängt. Sehr viel organischer und wärmer klingt die Musik von dem Münchener Exil-Japaner Shinya Fukumori. Er ist Komponist und Schlagzeuger und hat beim Spielen die interessante Angewohnheit eine Art "Negativ" von dem zu erzeugen, was Schlagzeuger eigentlich tun würden. In einem Beat, egal ob schnell oder langsam, simpel oder komplex, gibt es Stellen, an denen weniger passiert und Stellen, an denen mehr passiert. Shinya gießt überall dort Klang hinein, wo eigentlich Raum dafür ist und lässt Trommeln und Becken überall dort schweigen, wo Klang erwartbar scheint. Anderen würde man vielleicht vorwerfen, einfach schlecht zu spielen, aber bei ihm ist das offensichtlich gewollt und es wirkt so charmant, dass man`s unbedingt mal gehört haben sollte. Hier ist der treffende Titel "Silent Chaos".

25:38 - 30:00

Titel: Silent Chaos

Komponist: Shinya Fukumori
Interpretin: Shinya Fukumori Trio
Album: For 2 Akis
Label: ECM
Labelcode: LC 6785
Dauer: 4:22

30:00 - 31:00

Der Schlagzeuger Shinya Fukumori und sein Trio mit dem klingenden Titel "Silent Chaos" von ihrem Album "For 2 Akis". "Sauber!" könnte man sagen und Shinya Fukumori würde das Lob verstehen - er lebt nämlich seit 2013 in München.

Da wollten wir jetzt eigentlich gar nicht hin - ab zurück nach Tokio und zurück in die 70er-Jahre! Kimiko Kasai ist die erste und einzige Sängerin in dieser Sendung. Sie ist durch ihre wirklich umwerfende Stimme bekannt geworden, mit der sie sogar ein paar Jazzgrößen aus den USA den Kopf verdreht hat: Gil Evans hat sie engagiert, Herbie Hancock wollte mit ihr arbeiten und Mal Waldron auch. Sie ist dann letztlich zum Funk und zum Pop gekommen und hat sehr viele Alben aufgenommen, die sich fast alle stark voneinander unterscheiden. Wie unglaublich kontrolliert sie ihre Stimme einsetzt und wie smooth der japanische Pop-Jazz im Jahr 1977 sein kann, hört man hier in ihrem Stück "Karikake no Jinsei".

30:00 - 35:50

Titel: Karikake no Jinsei
Komponistin: Kimiko Kasai
Interpretin: Kimiko Kasai
Album: Tokyo Special
Label: CBS/Sony
Labelcode: LC 33078
Dauer: 5:50

35:50 - 36:58

Keine Sorge, hier ist immer noch SWR Kultur und nicht SexualHealing.FM - Nein, Spaß! Aber mal im Ernst, so eine Kontrolle über die Stimme muss man erstmal haben! Kimiko Kasai, eine der umtriebigen und charakteristischsten Jazz- und Pop-

Stimmen aus Japan mit einer Aufnahme aus den 70ern, "Karikake no Jinsei". Und ich muss sagen, dass ich bevor ich dieses Lied gehört habe, nicht gedacht hätte, dass japanisch als gesungene Sprache so samtig überkommen kann.

In Städten wie Tokyo, Kyoto, Fukushima oder Osaka war und ist Jazz durchgehend präsent. Zum einen in den Nachtclubs der Reichen, als sinnliche Barmusik, so wie gerade eben gehört, aber auch in den winzigen versteckten "Jazzu-Kissa". Das sind kleine Jazzcafes, die von Jazzenthusiastinnen und Plattensammlern eröffnet worden sind. Eigentlich eher Plattenläden mit Kaffeemaschine. Oft zugesperrt mit Plattencovern und Autogrammen. Eine Scheibe, die in keinem dieser Cafés fehlen darf, ist die legendäre "Animals" Garden von dem Schlagzeuger Takashi Miyasaka und seinen fünf musikalischen Mitstreitern. Sie hören davon jetzt das Stück "Dog`s Dance".

36:58 - 45:14

Titel: Dogs Dance

Komponist: Takashi Miyasaka

Interpreten: Miyasaka +5

Album: Animals Garden

Label: BBE

Labelcode: LC 1006

Dauer: 8:16

45:14 - 46:25

Japanische Jazzgeschichte, aufgenommen 1979. Miyasaka plus five mit "Dogs Dance" vom Album "Animals Garden".

Aller Guten Dinge sind ja bekanntlich drei und deshalb hab ich mir gedacht, dass es eigentlich nach Toshiko Akiyoshi und Satoko Fuji ganz gut passen würde, ihnen noch eine japanische Pianistin vorzustellen, die am Berklee College in Boston studiert hat: Makiko Hirabayashi - sie ist die jüngste von den dreien. Sie liegt, was ihren Stil angeht, irgendwo zwischen der strikten Jazz-Puristin Toshiko Akiyoshi und der Improvisationsmusikerin Satoko Fuji und lustigerweise lebt sie auch räumlich genau zwischen den beiden - nicht in den USA, nicht in Japan, sondern in Kopenhagen. Und dort hat sie ihr Meteora Trio gegründet, mit Marilyn Mazur am Schlagzeug und Klavs Hovmann am Bass. In meinen Ohren ergänzen sich die drei ganz wunderbar.

Ich hab lange überlegt, welches Stück von ihrem Album, das auch "Meteora" heißt, ich hier spielen möchte - da ist nämlich so ziemlich alles drauf: von dissonanter Klangmalerei, bis zum geradlinigen Mainstream-Jazz. Ich hab mich dann, wie Makiko selbst, für die goldene Mitte entschieden: "Meaningful Encounter" und "Scorpio Recital" von Makiko Hirabayashi.

46:25 - 48:05

Titel: Meaningful Encounter

Komponistin: Makiko Hirabayashi

Interpreten: Makiko Hirabayashi Trio

Album: Meteora

Label: Yellowbird

Labelcode: LC 1006

Dauer: 1:40

Back to Back

48:05 - 51:40

Titel: Meaningful Encounter

Komponistin: Makiko Hirabayashi

Interpreten: Makiko Hirabayashi Trio

Album: Meteora

Label: Yellowbird

Labelcode: LC 1006

Dauer: 3:35

51:40 - 52:36

Klavs Hovmann am Bass, Marilyn Mazur am Schlagzeug und die Komponistin Makiko Hirabayashi am Klavier - zwei kleine Stücke von ihrem Trio-Album "Meteora". Und damit geht die Jazz-Musikstunde mit Musik von Japanerinnen und Japanern auch langsam zu Ende. Ich hoffe, sie haben was mitnehmen können und hatten Freude dabei. Wenn Sie was verpasst haben, oder jemandem die Sendung unbedingt zeigen wollen, dann können sie das tun - suchen sie einfach auf ardaudiothek.de nach "Jazz Global Japan" oder geben sie den Suchbegriff in ihre

ARD-Audiothek-App ein.

(Musik kommt langsam rein)

So, ich muss jetzt langsam los - da braut sich nämlich gerade was zusammen - der
"Distant Thunder" vom Mabumi Yamaguchi Quartett. Wo ist denn mein...

Regenschirmgeräusch ... ahja, gut, so bleib ich trocken. Mein Name ist Konrad Bott
- ich wünsche ihnen alles Gute und bis bald!

52:36 - 55:50

Titel: Distant Thunder

Komponist: Mabumi Yamaguchi

Interpreten: Mabumi Yamaguchi Quartet

Album: Leeward

Label: Le Très Jazz Club / Modulor

Labelcode: LC 1259742

Dauer: 3:14